



# Curriculum

Weiterbildung in Gestaltberatung  
Schweiz

# Inhalt

Vorwort.....	2
Das Institut.....	4
Weiterbildungsstruktur .	7
Weiterbildungscurriculum Gestaltberatung .....	8
1. Zulassungsbedingungen .....	9
2. Zeitliche Dauer und Ablauf der Weiterbildung.....	10
3. Inhalte der Weiterbildung .....	12
1. Weiterbildungsjahr .....	12
2. Weiterbildungsjahr .....	17
3. Weiterbildungsjahr .....	21
4. Weiterbildungsjahr .....	24
4. Weitere Elemente der Weiterbildung .....	26
5. Abschluss der Ausbildung .....	27
6. Anhang:	
Tabellarische Zusammenstellung der Weiterbildungsinhalte ....	30

## Vorwort

Die Gestalttherapie wurde von dem Psychiater und Psychoanalytiker Fritz Perls, der Psychologin und Psychoanalytikerin Lore Perls und dem Sozialwissenschaftler Paul Goodman in den 50er Jahren entwickelt und beschrieben. Sie haben den Namen ihres Verfahrens von der Gestaltpsychologie entlehnt, von der sie auch einige wichtige Sichtweisen übernahmen: vor allem die Konzepte von Kontakt, von Figur/Grund und das der unerledigten Situation. Auch die ganzheitliche Betrachtung einer Erscheinung in ihrem Kontext geht auf die Gestaltpsychologie zurück.

Die Gestalttherapie ist existentialistisch und phänomenologisch fundiert. Sie geht vom Offensichtlichen, vom Phänomen, aus und wendet sich dem Menschen in seiner ganzheitlichen körperlichen und seelisch-geistigen Erscheinungsweise zu. Damit ist sie zugleich gegenwarts- und personenzentriert. Die Gestalttherapie sieht den Menschen als Individuum sowohl in seiner Lebensgeschichte als auch in seiner Interaktion mit seinem sozialen Feld und den gesellschaftlichen Bedingungen als Hintergrund.

Das Geschehen im gestalttherapeutischen Setting ist eine lebendige Interaktion zwischen PatientIn und TherapeutIn oder KlientIn und BeraterIn<sup>1</sup>. Es geht um Erkennen und Verarbeiten durch kontaktvolles Erleben im Hier und Jetzt. Interventionstechniken und sogenannten Experimenten kommen dabei nur Hilfsfunktionen auf dem Wege zum bewussten Gewahrsein zu. Das wichtigste Instrument ist der Therapeut/die Therapeutin bzw. die Beraterin/der Berater selbst in der Ich-Du-Begegnung im Sinne Martin Bubers. Das Anliegen ist die Wiederherstellung und/oder Stärkung der organismischen Selbstregulation des Klienten oder der Klientin, die Entwicklung und Stärkung der Kontaktfunktionen, die Fähigkeit zu 'kreativer Anpassung' und die Integration abgespaltener Teile der Person. Die bewusste Wahrnehmung in Acht-

---

<sup>1</sup> Damit Frauen und Männer sich gleichermaßen angesprochen fühlen können, die Lesbarkeit der Texte jedoch erleichtert ist, haben wir uns dafür entschieden, entweder beide Formen auszuschreiben oder das „große I“ zu verwenden.

samkeit ist dabei zugleich Weg und Ziel im therapeutischen/beraterischen Prozess.

Die Prinzipien und Vorgehensweisen der Gestalttherapie sind seit Beginn der Entwicklung des Verfahrens stets auch in anderen sozialen Berufsfeldern als nur der Psychotherapie im engeren Sinne angewandt worden. Heute nutzen BeraterInnen die Instrumente und die Kenntnisse aus der Gestalttherapie in ihrer Beratungstätigkeit und sind in verschiedenen Berufsfeldern tätig: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Seelsorge, Bildung und Erziehung, Psychologische Beratung, Beratung von Einzelnen und Gruppen, Teams und Organisationen und Personalentwicklung.

## Das Institut

Das Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW) wurde 1976 gegründet und begann mit seiner Fortbildungsarbeit in verschiedenen Städten Deutschlands und in Österreich. Seitdem führen wir gestalttherapeutische Fortbildungen für alle psychosozialen Berufsgruppen durch und sind damit eines der ältesten und führenden Institute. Bis heute wird unsere Arbeit geprägt von der Zusammenarbeit mit Jim Simkin, Erv und Miriam Polster, Joseph Zinker und anderen GestalttherapeutInnen der zweiten Generation und der Kooperation mit amerikanischen Fortbildungsinstituten. In dieser Tradition haben wir Curricula für sehr unterschiedliche Anwendungsfelder der Gestalttherapie entwickelt und diese immer wieder den veränderten beruflichen und kulturellen Anforderungen angepasst. Das IGW ist eines der ältesten und größten Gestaltinstitute in Europa. In Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien/Südtirol und Kroatien haben ca. 2.200, in Bolivien ca. 60 und in China 130 Personen die Ausbildung absolviert bzw. befinden sich in Ausbildung.

Das Institut hat die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH und wird von den GesellschafterInnen, einem Geschäftsführer und der Ausbildungsleitung geführt, die in regelmäßigem Austausch mit den FortbildungsleiterInnen, LehrtherapeutInnen, SupervisorInnen und FortbildungsteilnehmerInnen steht. Der Sitz des Institutes ist in Würzburg ([www.igw-gestalttherapie.de](http://www.igw-gestalttherapie.de)); unsere Fortbildungsgruppen finden jedoch bundesweit in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich, in Kroatien, Italien Bolivien und China statt.

Die am IGW tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über eine fundierte fachliche Weiterbildung. Sie haben in der Regel einen Hochschulabschluss in Psychologie oder einer anderen Sozialwissenschaft und eine postgraduale Fortbildung in Gestalttherapie, teilweise bei den BegründerInnen der Gestalttherapie selbst. Sie verfügen über eine mindestens fünfjährige hauptberuflich psychotherapeutische oder beraterische Erfahrung nach Ab-

schluss ihrer Gestalt-Fortbildung. Sie bilden sich durch institutsinterne und externe Fortbildungen laufend weiter, um jeweils auf dem neuesten Stand des Wissens zu bleiben. Die SupervisorInnen des IGW müssen mindestens 3 Jahre als LehrtherapeutInnen tätig gewesen sein und sind gehalten, auf Kongressen und durch Publikationen ihre Fähigkeiten zur Verbindung von Theorie und Praxis in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen.

Es ist unser Ziel, mit Personen zu arbeiten, die ihre berufliche und persönliche Qualifikation in ihrem jeweiligen Berufs- und Lebensfeld verbessern wollen. In der Fortbildungsarbeit ist es uns ein besonderes Anliegen, die individuelle TherapeutInnen- oder BeraterInnenpersönlichkeit zu fördern. Wir lehren, einen lebendigen, spontanen Zugang zu den anvertrauten Menschen zu finden und dabei verantwortungsvoll und kompetent mit den potentiellen Möglichkeiten der Gestalttherapie umzugehen. Dabei arbeiten wir mit intensiver gestalttherapeutischer Selbsterfahrung in der Gruppe und im Einzelsetting und entsprechender theoretischer Vertiefung der gestalttherapeutischen und klinischtherapeutischen Ansätze. Außerdem wird in den Ausbildungsgängen "Beratung" und "Klinische Gestalttherapie" die jeweilige therapeutische/beraterische Arbeit supervidiert.

Das IGW ist Gründungsmitglied der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG), Gründungsmitglied der Schweizer 'Charta für Psychotherapie', und kooperiert mit dem Schweizer Verein für Gestalttherapie und Integrative Therapie (SVG). Das IGW ist assoziiertes Mitglied der EAGT (European Association for Gestalt Therapy).

Die Curricula „Klinische Gestalttherapie“ und „Gestalttherapie“ (4 Jahre) bzw. „Gestalttherapie Schwerpunkt Gestaltorientierte Beratung“ (3 Jahre) entsprechen den Standards der DVG und berechtigen zum Führen der Bezeichnung „Klinische Gestalttherapeut/in (DVG)“, „Gestalttherapeut/in (DVG)“ bzw. „Gestaltberater/in (DVG)“.

Die Ausbildung in „Klinischer Gestalttherapie“ wird in Deutschland im Umfang von 300 Std. Theorie plus der absolvierten Lehrtherapie anerkannt von der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie zur Ausbildung als Psychologische Psychotherapeutin bzw. Psychologischer Psychotherapeut in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie (pers. Voraussetzung Abschluss als Dipl.Psych.).

Das IGW ist anerkanntes Fortbildungsinstitut der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Unser Schwesterinstitut IGWien ([www.igwien.at](http://www.igwien.at)) ist ministeriell anerkanntes Ausbildungsinstitut für das Fachspezifikum „Integrative Gestalttherapie“ in Österreich. Das IGWien ist Mitglied im Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) und in der EAGT. Das Abschlusszertifikat des IGWien berechtigt die TeilnehmerInnen, sich in die österreichische PsychotherapeutInnenliste eintragen zu lassen.

Unser Tochterinstitut igw Schweiz ([www.igw-schweiz.ch](http://www.igw-schweiz.ch)) ist ein anerkanntes Ausbildungsinstitut für die Weiterbildung in klinischer Gestalttherapie in der Schweiz.

Das Schweizer Curriculum „Klinische Gestalttherapie“ entspricht den Ausbildungsrichtlinien der Schweizer Charta, der FSP (Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen) und den Standards der EAGT (European Association for Gestalt Therapy).

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die AusbildungsteilnehmerInnen unterstehen den gesetzlichen Regelungen der jeweiligen Länder und den ethischen Richtlinien der oben genannten Organisationen.

Weiterbildungsstruktur

## Weiterbildungsstruktur

Die Weiterbildung gliedert sich in eine Grundstufe (Basisprogramm) und eine weiterführende Stufe. Schwerpunkt der 2-jährigen Grundstufe bildet die Selbsterfahrung in Gruppen, Theorie über die Grundkonzepte, Menschenbild und Anwendungsfelder der Gestalttherapie, sowie Methodentraining. In dieser Grundstufe werden die Weiterbildungsgruppen gemeinsam mit TeilnehmerInnen des Weiterbildungszweiges Gestaltberatung geführt.

Im weiterführenden Teil ab dem 3. Weiterbildungsjahr liegt der Schwerpunkt auf der Supervision der eigenen therapeutischen Tätigkeit und der Theorievermittlung zur Arbeit mit Menschen, die in verschiedenen Lebenssituationen und Problemen Rat suchen. Die Weiterbildungszweige werden hier getrennt, so dass die Supervision im Curriculum „Gestaltberatung“ in homogenen Berufsgruppen von in verschiedenen sozialen Berufen tätigen Personen erfolgt, während die TeilnehmerInnen des Zweiges „Klinische Gestalttherapie“ die Supervision ihrer Psychotherapien in homogenen Berufsgruppen von PsychologInnen und ÄrztInnen erhalten.

In der Regel bleiben die zur Weiterbildung zugelassenen TeilnehmerInnen des betreffenden Auswahlseminars für die gesamte Dauer der Weiterbildung zusammen. Leiterwechsel können beim Übertritt in die Supervisionsstufe erfolgen. Die Leiter des jeweiligen Auswahlseminars betreuen im Wechsel (meist eine Frau und ein Mann) die TeilnehmerInnen über die gesamte Weiterbildungszeit. Mit dieser Konzeption ist einerseits eine Konstanz im Weiterbildungsablauf gewährleistet; andererseits können die TeilnehmerInnen unterschiedliche therapeutische Arbeitsstile durch GasttrainerInnen bei Sonderseminaren und den beiden Kompakttrainings kennen lernen. Die Weiterbildung kann per Ende eines jeden Weiterbildungsjahres unterbrochen und später in einer neuen Gruppe fortgesetzt werden.



Das Weiterbildungsjahr beginnt jeweils im September/Oktober eines Jahres und läuft bis zum Juni/Juli des darauf folgenden Jahres. In diesem Zeitraum sind 7-10 Wochenendveranstaltungen vorgesehen. In den Monaten Juli/August findet alljährlich das zweiwöchige Kompakttraining statt.

Die berufsbegleitende Weiterbildung findet überwiegend in Form von Wochenendseminaren (Freitag/Samstag/Sonntag) statt. Der Beginn am ersten Tag (Freitag) wird nach Absprache mit den GruppenteilnehmerInnen so festgelegt, dass auch für Berufstätige eine Teilnahme möglich ist. Die Arbeitszeit beträgt 6 Zeitstunden = 8 Unterrichtsstunden pro Weiterbildungstag. Alle im vorliegenden Curriculum angegebenen Zeitangaben beziehen sich auf Unterrichtsstunden = 45 Minuten. Im Anhang werden sie auch in Sitzungen gemäß der Usanz der Schweizer Charta für Psychotherapie ausgewiesen.

## **Weiterbildungscurriculum Gestaltberatung**

Das Curriculum Gestaltberatung vermittelt eine berufsbegleitende Weiterbildung in der Anwendung der Gestalttherapie als Beratungsverfahren und richtet sich an Angehörige sozialer, pädagogischer oder beratender Berufe, deren Tätigkeit als Beratung und nicht als Psychotherapie im Sinne des Gesetzes zu verstehen ist.

Ziel der Weiterbildung ist es, die personalen und professionellen Kompetenzen der BeraterInnen zu fördern und sie dazu zu befähigen, sich in Beratungsprozessen besser wahrzunehmen, ihre Fähigkeit für Kontakt zu verbessern und Gestaltprinzipien wie wache Bewusstheit (Awareness), Hier und Jetzt und Wahrnehmungsfunktionen in ihre Arbeit zu integrieren.

# 1. Zulassungsbedingungen

## a) formale Voraussetzungen

Die Bewerberinnen und Bewerber haben möglichst zu Beginn der Weiterbildung ein Studium (Hochschule oder höhere Fachschule) in den verschiedenen Bereichen der Sozialwissenschaften abgeschlossen oder sind in anderen sozialen, pädagogischen oder helfenden Berufen tätig.

Betreffend der Möglichkeiten der Berufsausübung gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

Die BewerberInnen haben das 24. Altersjahr erreicht und den Weiterbildungsantrag zusammen mit einem Lebenslauf, Lichtbild und der Anmeldung zu einem der Informations- und Auswahlseminare spätestens 4 Wochen vor dem gewählten Auswahlseminar eingereicht.

## b) Informations- und Auswahlseminar

Hier können sich die InteressentInnen mit dem Ansatz der Gestalttherapie vertraut machen und den persönlichen Stil der HaupttrainerInnen kennen lernen. Entscheidungskriterien für die Eignung und damit für die Zulassung zur Ausbildung sind:

- Experimentierfreudigkeit und Risikobereitschaft
- Emotionale Belastbarkeit
- Empathie
- Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Kontaktfähigkeit
- Bereitschaft zur Achtung der Integrität anderer Menschen.

Zum Ende des Seminars wird unter Berücksichtigung des Arbeitsprozesses von den beiden HaupttrainerInnen unter Berücksichtigung der Feedbacks der GruppenteilnehmerInnen über die Zulas-

sung zur Weiterbildung entschieden. Ist die Teilnahme an einem Auswahlseminar die Zulassung zur Weiterbildung entschieden. Ist die Teilnahme an einem Auswahlseminar nicht möglich, können ersatzweise zwei Auswahlgespräche mit den betreffenden HaupttrainerInnen geführt werden.

### c) Zulassung

Mit der schriftlichen Zulassung durch das Institut und der Unterzeichnung des Weiterbildungsvertrages wird die Interessentin oder der Interessent in die Ausbildung aufgenommen.

## **2. Zeitliche Dauer und Ablauf der Weiterbildung**

Die Weiterbildung umfasst mindestens 1314 bzw. 1776 Stunden und erstreckt sich in berufsbegleitender Form über einen Zeitraum von drei bzw. vier Jahren. Darin enthalten ist neben der fortlaufenden Weiterbildungsgruppe die Gestalt-Lehrtherapie von mindestens 60 bzw. 80 Stunden. Bei Bedarf an weiterer fundierter Supervision besteht die Möglichkeit, die dreijährige Weiterbildung in Gestaltberatung um ein viertes Weiterbildungsjahr (Abschluss 'Gestaltberatung - vier Jahre') zu erweitern. Die Gestalt-Lehrtherapie soll während des 1. Weiterbildungsjahres bei einem vom Institut autorisierten Gestalttherapeuten bzw. einer Gestalttherapeutin begonnen werden.

Das Weiterbildungsjahr beginnt jeweils im September/Oktober eines Jahres und endet im Juni/Juli des darauf folgenden Jahres.

Ab dem dritten Weiterbildungsjahr (Supervisionsphase) müssen die TeilnehmerInnen sich in einem beruflichen Kontext bewegen, der es ihnen ermöglicht, professionelle Beratungsgespräche durchzuführen

Die TeilnehmerInnen bilden zu Beginn der Weiterbildung mit Mitgliedern des selben Weiterbildungsjahres sogenannte ‚Peer-groups‘, die sich im Abstand von etwa drei Wochen über die gesamte Weiterbildung hinweg ohne TrainerInnen treffen. Die Peergroups ermöglichen eine Erarbeitung der vorgegebenen Literatur, die Vertiefung von Weiterbildungsinhalten und die Entwicklung eines stützenden sozialen Netzes unter Kolleginnen und Kollegen. Der Schwerpunkt der Peergroup-Arbeit liegt im 1. Weiterbildungsjahr auf dem Durcharbeiten der angegebenen Literatur, im 2. Weiterbildungsjahr im praktischen Einüben gestaltberaterischen Arbeitens und im 3. (optional 4.) Weiterbildungsjahr im gegenseitigen Supervidieren von Fällen aus der Praxis.

Bei den jährlich stattfindenden Zwischenfeedback-Seminaren wird der persönliche Ausbildungs- und Entwicklungsprozess reflektiert. Die HaupttrainerInnen können, wenn sie den Ausbildungsstand für nicht ausreichend halten, Auflagen zur Fortsetzung der Ausbildung machen (z.B. Wiederholung eines Weiterbildungsjahres oder Pausieren bei gleichzeitiger Fortsetzung der Einzeltherapie.)

Die Teilnahme an allen Weiterbildungsveranstaltungen wird durch ein Studienbuch nachgewiesen. Nach Erfüllung der Weiterbildungsinhalte und Zustimmung der HaupttrainerInnen schließt die Weiterbildung mit der Vergabe eines Zertifikates ab.

Zum Zwecke der Qualitätssicherung wird das Curriculum periodisch evaluiert. Dies erfolgt nach den Vorgaben der FSP und der Schweizer Charta für Psychotherapie.

### **3. Inhalte der Weiterbildung**

#### **1. Weiterbildungsjahr**

(39 Tage = 312 Stunden + 50 Stunden Peergroup)

- 1.1 Selbsterfahrung + Theorie (4x3 Tage = 96 Stunden)
- 1.2 Basic-Skills-Training (4 Tage = 32 Stunden)
- 1.3 Methodik + Theorie (2x3 Tage = 48 Stunden)
- 1.4 Sensory Awareness (4 Tage = 32 Stunden)
- 1.5 Zwischenfeedback I / Selbsterfahrung (3 Tage = 24 Stunden)
- 1.6 Kompakttraining I (10 Tage = 80 Stunden)
- 1.7 Peergroup (50 Stunden)

#### **1.1 Selbsterfahrung + Theorie**

In diesen Seminaren werden die Selbsterfahrungsprozesse der einzelnen TeilnehmerInnen anhand der Gestalttheorie reflektiert. Die Theorie wird von den WeiterbildungsteilnehmerInnen nach der vom Institut vorgegebenen Literaturliste vorbereitet. Die Diskussion und Bearbeitung in der Gruppe und in der Peergroup dient zur Vertiefung.

Durch Erfahrungslernen und regelmäßige Theorieeinheiten mit Referaten und Diskursen werden die klassischen Grundkonzepte der Gestalttherapie vermittelt: der Prozess, die Selbstwahrnehmung, das Prinzip des Hier und Jetzt, Kontakt und Kontaktfunktionen, Aggression und Assimilation, die Polaritäten, Paradoxien, das dialogische Prinzip, verschiedene Formen von Unterbrechung der Erregung, Angst, Ich-Grenzen und Ich-Funktionen, Es-Funktionen, der Umgang mit Blockaden. Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, das Entwickeln von Experimenten und die Arbeit mit Träumen zu erleben und zu erfahren.

Im Rahmen der Selbsterfahrung gewinnen die TeilnehmerInnen Einblick in ihre eigene Psychodynamik und können sich so mit ihren persönlichen konfliktbedingten Blockierungen und Mustern der Kontaktunterbrechung auseinandersetzen. Die Fähigkeit zu Empathie, Spontaneität, Flexibilität, Selbst- und Fremdwahrnehmung und die Kontaktfähigkeit werden erweitert. Schwerpunktthemen können beispielsweise sein: Selbstwert, Selbstakzeptanz, Selbstfürsorge; Kontakt- und Beziehungsverhalten; Umgang mit Konflikten und Aggression; Kränkung und Scham; Sicherheitsbedürfnis und Risikobereitschaft; Grenzen und Grenzverletzungen; Intimität und Sexualität; Polaritäten im eigenen Leben; Vielfalt beruflicher und privater Rollen; Schuld, Verantwortung, Grundwerte.

Die Auswahl der Schwerpunktthemen orientiert sich maßgeblich an den Erfordernissen und Bedürfnissen, die die Persönlichkeiten der jeweiligen TeilnehmerInnen, ihre individuellen Anliegen und die Prozesse innerhalb der Gruppe mit sich bringen. Die Selbsterfahrung in der Gruppe wird wesentlich durch die fortlaufende begleitende Lehrtherapie (siehe dort) unterstützt.

Zu den theoretischen Grundlagen gehören folgende Themenbereiche:

Geschichte, philosophischer Hintergrund und psychoanalytische Wurzeln der Gestalttherapie.

Anthropologische Grundannahmen und das Persönlichkeitsmodell der Gestalttherapie; die dialogische Beziehung und das Ich-Du-Konzept Martin Bubers; die Feldtheorie Lewins und ihr Einfluss auf die Gestalttherapie.

Das umfassende Konzept von 'Kontakt': Kontaktzyklus, Kontaktepisoden, Kontaktunterbrechungen als Störungen des Kontaktverhaltens und Ansatzpunkt der therapeutischen oder beratenden Intervention sowie die Beschreibung der Kontaktunterbrechungen: Konfluenz, Introjektion, Projektion, Retrofektion, Deflektion und Egotismus.

Die Gestalttherapie als experiencieller, existentieller und experimenteller Ansatz. Das Konzept von Gewahrsein (Awareness) und Bewusstheit; das Experiment und andere Techniken in der Gestalttherapie.

Der Neurosebegriff allgemein und das Gesundheits- und Krankheitsverständnis in der Gestalttherapie; Person, Erkrankungen und Therapie im gesellschaftlichen Wechselprozess.

Darüber hinaus fließen therapie- und beratungstheoretische Erkenntnisse in die Erarbeitung der Theorie ein. Dabei werden sowohl die Ergebnisse der aktuellen Psychotherapieforschung als auch der aktuelle Stand der psychotherapierelevanten Grundlagenfächer berücksichtigt.

## 1.2 Basic-Skills-Training

Dieses Seminar trainiert die gestalttherapeutischen Grundfertigkeiten. Es führt in die therapeutischen Prinzipien der Gestalttherapie in Kombination von Theorie und Praxis ein. Prinzipien der Gestalttherapie wie wache Bewusstheit im Hier und Jetzt und die Wahrnehmungsfunktionen werden mit gezielten Übungen vermittelt und theoretisch aufgearbeitet.

## 1.3 Methodik + Theorie

Ziel dieser Seminare ist das vertiefte Kennenlernen und der übende Umgang mit gestalttherapeutischen Fertigkeiten im geschützten Rahmen der Ausbildungsgruppe unter Supervision des jeweiligen Haupttrainers bzw. der -trainerin. Die TeilnehmerInnen arbeiten in Kleingruppen (Triadenarbeit) therapeutisch miteinander. Erfahrungen während dieser übenden Arbeit können ebenso thematisiert und bearbeitet werden wie Fragen der Anwendbarkeit des Erlernen im individuellen beruflichen Umfeld. In der Triadenarbeit evtl. auftauchende persönliche Probleme und Blockierungen können innerhalb der Gruppe bearbeitet werden.

## 1.4 Sensory Awareness

In diesem Seminar wird Bewusstheit (Awareness) als Grundhaltung exploriert, erweitert und vertieft. Das Ziel liegt in der Verfeinerung der Wahrnehmung des eigenen lebendigen Prozesses, so wie er sich in Körperhaltung und Bewegungen ausdrückt.

## 1.5 Zwischenfeedback I / Selbsterfahrung I

Neben der Fortführung der 'Selbsterfahrung I' findet bei diesem Seminar vor dem Übergang in das 2. Weiterbildungsjahr eine Feedback-Sitzung statt, die aus Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung (Gruppen-Feedback) und Feedback der HaupttrainerrInnen besteht, welche die jeweilige Gruppe während des Weiterbildungsjahres betreut haben. Kriterien hierfür sind:

- Fortschritte in der persönlichen Problembearbeitung
- Fähigkeit, dem eigenen Prozess zu folgen und Probleme durchzuarbeiten
- Fortschritte in der Mobilisierung der eigenen Energien
- Fähigkeit zu differenzierterer Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit theoretischen Grundkonzepten
- der Gestalttherapie
- in Einzeltherapie bei einer/einem vom Institut zugelassenen Therapeutin/Therapeuten.

Das Zwischenfeedback dient der Evaluation des individuellen Weiterbildungserfolges. Die endgültige Entscheidung für den Übergang in das 2. Weiterbildungsjahr liegt bei der Haupttrainerrin und beim Haupttrainer.

Die Ergebnisse werden dokumentiert. Auf Verlangen können die TeilnehmerInnen Einsicht nehmen.



## 1.6 Kompakttraining I

Am Ende des 1. Ausbildungsjahres findet das zweiwöchige Kompakttraining statt. Es stellt eine intensiviertere Form der Selbsterfahrung dar, indem über einen Zeitraum von zwei Wochen hinweg und im Kontext einer größeren Gruppe unterschiedliche Stilrichtungen der Gestaltarbeit ebenso wie Verknüpfungen mit anderen therapeutischen Richtungen vermittelt und erfahrbar gemacht werden. Die Selbsterfahrung ist begleitet von Theorievermittlung. Die TeilnehmerInnen aus Ausbildungsgruppen der verschiedenen Länder arbeiten hierzu über die gesamte Dauer von zwei Wochen zusammen und erleben in dieser Zusammensetzung zwei verschiedene Workshops. Das Kompakttraining findet in der Regel in einem Seminarhaus statt. Die TrainerInnen kommen aus Europa und den USA.

Mehr dazu unter Kompakttraining II.

## 1.7 Peergroup

Mit dem Beginn der Weiterbildung sind die TeilnehmerInnen verpflichtet, Peergroups zu bilden, die sich in regelmäßigen Abständen über die gesamte Weiterbildung hinweg ohne TrainerInnen treffen. Ziel ist eine Vertiefung von Weiterbildungsinhalten. Der Schwerpunkt der Peergrouparbeit im 1. Jahr liegt auf dem Durcharbeiten der vom Institut vorgegebenen Literatur.

## 2. Weiterbildungsjahr

(38 Tage = 304 Stunden + 50 Stunden Peergroup)

- 2.1 Selbsterfahrung + Theorie (2x3 Tage = 48 Stunden)
- 2.2 Advanced-Skills-Training (4 Tage = 32 Stunden)
- 2.3 Methodik + Theorie (3x3 Tage = 72 Stunden)
- 2.4 Gestaltdiagnostik I / Therapie- und Beratungsprozesse (3 Tage = 24 Stunden)
- 2.5 Familiendynamik (3 Tage = 24 Stunden)
- 2.6 Zwischenfeedback II / Methodik (3 Tage = 24 Stunden)
- 2.7 Kompakttraining II (10 Tage = 80 Stunden)
- 2.8 Peergroup (50 Stunden)

### 2.1 Selbsterfahrung + Theorie

Die persönliche Auseinandersetzung im Rahmen von Selbsterfahrungsprozessen und die integrierte Erarbeitung und Reflektion von Gestalttheorie werden im zweiten Jahr fortgesetzt. Zur näheren Beschreibung siehe Punkt 1.1 im ersten Weiterbildungsjahr.

Die persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird durch die kontinuierliche Fortsetzung der Gestaltlehrtherapie unterstützt.

### 2.2 Advanced-Skills-Training

Bei diesem Seminar geht es übergreifend um die Weiterführung und Vertiefung von Theorie und Praxis des beraterischen oder therapeutischen Prozesses. Im Fokus stehen dabei unter anderem: das unmittelbare Erleben zwischen KlientIn und TherapeutIn,

- Rolle, Aufgabe und Selbstverständnis als BeraterIn sowie das Reflektieren der eigenen Identifikation damit,
- die Auseinandersetzung mit der Polarität von Prozess und Inhalt,
- ethische Grundprinzipien der beraterischen und therapeutischen Arbeit.

Auf der Basis von Erfahrungslernen und in enger Verknüpfung von Theorie und Praxis werden Interventionstechniken strukturierter geübt; die bereits aus dem ersten Weiterbildungsjahr bekannten gestalttherapeutischen Grundkonzepte wie Kontakt, Kontaktvermeidung und Rückzug sowie der Kontakt-Erregungszyklus können vertieft werden.

Darüber hinaus lernen die TeilnehmerInnen die therapeutischen Aspekte Frustration, Unterstützung und Konfrontation kennen.

### 2.3 Methodik + Theorie

Das vertiefte Kennenlernen und der übende Umgang mit gestalttherapeutischen Fertigkeiten im geschützten Rahmen der Ausbildungsgruppe und unter Supervision des jeweiligen Haupttrainers bzw. der –trainerin werden im zweiten Jahr fortgesetzt.

Die TeilnehmerInnen arbeiten wiederum in Kleingruppen therapeutisch miteinander und übernehmen auch zeitweise die Leitung der Ausbildungsgruppe als Übungsfeld.

Zur näheren Beschreibung siehe auch Punkt 1.3 im ersten Jahr.

### 2.4 Gestaltdiagnostik I / Therapie- und Beratungsprozesse

In diesem Seminar werden die einzelnen Aspekte eines Therapie- oder Beratungsprozesses vor dem Hintergrund der gestalttherapeutischen Diagnostik bearbeitet. Themen sind: Erstgespräch, Anamneseerhebung, Indikationsstellung, prozessorientierte Diagnostik, Therapie-/Beratungsplanung und Abschluss einer Therapie/Beratung. Die TeilnehmerInnen erarbeiten sich die Inhalte durch Rollenspiele und anhand vorgegebener oder mitgebrachter Fälle bzw. bringen Erfahrungen aus ihrem Berufsfeld ein.

## 2.5 Familiendynamik

Bei dem Seminar 'Familiendynamik' wird der spezifische gestalttherapeutische Zugang zur Arbeit mit Familien vermittelt. Grundlage sind die Erfahrungen der TeilnehmerInnen: die Beziehungsmuster ihrer Ursprungsfamilien werden exploriert und zur Vertiefung der Selbsterfahrung in der Gruppe rekonstruiert. Dabei lernen die TeilnehmerInnen Modelle und Techniken wie das Genogramm und die Familienskulptur kennen.

## 2.6 Zwischenfeedback II / Methodik

Neben einem methodischen Teil steht an diesem Weiterbildungswochenende, wie bereits zum Ende des ersten Weiterbildungsjahres, eine Feedback-Sitzung zum Abschluss im Mittelpunkt des Seminars. Vor dem Übergang in das dritte Weiterbildungsjahr reflektieren die TeilnehmerInnen den Verlauf des vergangenen Weiterbildungsjahres, den eigenen Entwicklungsprozess, die Beziehungen untereinander und zu den HaupttrainerInnen. Wie im ersten Jahr besteht das Feedback für jede einzelne Person aus Selbsteinschätzung, Gruppen-Feedback und der Einschätzung durch den Haupttrainer und die Haupttrainerin.

Kriterien hierfür sind:

- Möglichkeit der gestaltberaterischen Arbeit mit KlientInnen
- Fähigkeit, sich selbst und andere differenzierter wahrzunehmen, Projektionen und Übertragungen zu erkennen und entsprechende Rückmeldung zu geben
- Fähigkeit, die Interaktionen in der Gruppe differenzierter wahrzunehmen und dies in die Gruppe einzubringen
- Fähigkeit, dem Weiterbildungsstand entsprechend gestaltberaterisch mit in der Gruppe angebotenen Problemen und Konflikten umzugehen
- keine schwerwiegende Behinderung der beraterischen Arbeit mit anderen durch die Eigenproblematik.

Das Zwischenfeedback dient der Evaluation des individuellen Weiterbildungserfolges. Die endgültige Entscheidung für den Übergang in das 3. Weiterbildungsjahr liegt bei den beiden HaupttrainerInnen. Die Ergebnisse werden dokumentiert. Auf Verlangen können die TeilnehmerInnen Einsicht nehmen.

## 2.7 Kompakttraining II

Zum Abschluss des 2. Weiterbildungsjahres findet erneut das zweiwöchige Kompakttraining statt, das die Vertiefung von Ausbildungsinhalten nach individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen ermöglicht.

In der Regel können die TeilnehmerInnen zwischen Seminaren mit folgenden Themenschwerpunkten wählen: Gestalttherapie, körperorientierte Psychotherapie, kreative Therapie und tanz- und bewegungsorientierte Therapie. Durch diese Wahlmöglichkeiten haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, verschiedene therapeutische Verfahren und unterschiedliche Arbeitsstile kennen zu lernen.

Zu organisatorischen Aspekten siehe unter Kompakttraining I.

## 2.8 Peergroup

In der Peergroup werden folgende Themen gleichgewichtig behandelt: die Einübung der Gestaltprinzipien und -methoden in Triaden und die Aneignung bzw. Vertiefung der theoretischen Grundlagen der Gestalttherapie und Gestaltberatung anhand der vorgegebenen Literaturliste.

### **3. Weiterbildungsjahr**

(31 Tage = 248 Stunden + 50 Stunden Peergroup)

- 3.1 Gestaltdiagnostik II (4 Tage = 32 Stunden)
- 3.2 Krisenintervention (3 Tage = 24 Stunden)
- 3.3. Supervision I (5x3 Tage = 120 Stunden)
- 3.4 Umgang mit Gruppenprozessen (3 Tage = 24 Stunden)
- 3.5 GestalttherapeutInnen in ihren Organisationen  
(3 Tage = 24 Stunden)
- 3.6 Zwischenfeedback III / Supervision I (3Tage = 24 Stunden)
- 3.7 Peergroup (50 Stunden)

#### 3.1 Gestaltdiagnostik II

Hier werden verschiedene Störungen der Selbstregulation und der Kontaktfunktionen aus gestalttherapeutischer Sicht betrachtet. Typische Formen der Kontaktunterbrechung bei verschiedenen Persönlichkeitsstörungen werden dargestellt und erfahrbar gemacht, der therapeutische Umgang anhand von Beispielen besprochen und in Kleingruppen eingeübt. Die Konzepte von Übertragung und Gegenübertragung und deren Handhabung werden vermittelt.

#### 3.2 Krisenintervention

Das Seminar soll die TeilnehmerInnen mit möglichen krisenhaften Entwicklungen in Gruppen, Einzeltherapien/-beratungen oder auch bei sich selbst in der professionellen Situation selbst vertraut machen. Die einzelnen Techniken der möglichen Krisenintervention werden besprochen und in Kleingruppen geübt.

### 3.3 Supervision I

Die Supervisionsseminare dienen der fortlaufenden Reflexion des Verlaufs eigener Therapieprozesse aus der Praxis der TeilnehmerInnen. Als schwierig erlebte beraterische Situationen werden in Form von Transskripten von Band- oder Videoaufzeichnungen oder schriftlichen Gedächtnisprotokollen vorbereitet und in der Gruppe, eventuell auch im Rollenspiel, besprochen und bearbeitet. Dabei auftauchende persönliche Probleme und Blockierungen können mit dem jeweiligen Haupttrainer bzw. der -trainerin bearbeitet werden.

Ziel der Seminare ist es, dass die TeilnehmerInnen ihre Handlungsoptionen und Stärken erkennen lernen, Klarheit und Orientierung im beraterischen Prozess gewinnen und Sicherheit im Wahrnehmen von Übertragung und Gegenübertragung und deren therapeutischer Handhabung entwickeln. Außerdem lernen sie, Störungen der einzelnen PatientInnen/KlientInnen oder der Gruppe zu diagnostizieren und zu behandeln.

### 3.4 Umgang mit Gruppenprozessen

In Ergänzung zu den Erfahrungen während der fortlaufenden Gruppensitzungen lernen die TeilnehmerInnen in diesem Seminar, den Gruppenprozess als solchen wahrzunehmen. Sie werden für gruppendynamische Prozesse und Interaktionsmuster sensibilisiert und lernen anhand des selbst erfahrenen eigenen Gruppenprozesses, Beziehungskonflikte konstruktiv anzugehen. Darüber hinaus beschäftigen sie sich mit den Grundkenntnissen der Gruppentherapie und erfahren verschiedene Interventionsmöglichkeiten.

### 3.5 GestalttherapeutInnen in ihren Organisationen

In diesem Seminar haben die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, ihre aktuelle berufliche Situation in ihrer jeweiligen Organisation zu reflektieren und eventuell vorhandene Fragen oder Problematiken zu bearbeiten. Dabei lernen sie den Blick der gestalttherapeutischen Beratung auf Organisationen kennen und bekommen einen ersten Eindruck von Methoden des GestaltCoachings. Die Arbeit des oder der Einzelnen wird von der Gruppe unterstützt und getragen.

### 3.6 Abschluss- bzw. Zwischenfeedback III /Supervision I

Neben der Supervision findet an diesem Wochenende, wie auch schon in den vorhergehenden Seminaren zum Ende eines Weiterbildungsjahres, eine Feedback-Runde statt. Zum Übertritt in das 4. Weiterbildungsjahr reflektieren die TeilnehmerInnen den Ablauf der Weiterbildung, die Beziehungen untereinander und zu ihren TrainerInnen. Kriterien im Zwischenfeedback sind:

- die selbständige gestaltberaterische Arbeit mit KlientInnen in freier Praxis oder in Institutionen
- eine dem Ausbildungsstand entsprechende Fähigkeit des beraterischen Umgangs mit KlientInnen aus dem jeweiligen Arbeitsfeld der TeilnehmerInnen
- eine deutliche Entwicklung einer eigenen beraterischen Grundhaltung.

Das Zwischenfeedback dient der Evaluation des individuellen Weiterbildungserfolges. Die endgültige Entscheidung für den Übergang in das 4. Weiterbildungsjahr liegt bei der Haupttrainerin und beim Haupttrainer.

Die Ergebnisse werden dokumentiert. Auf Verlangen können die TeilnehmerInnen Einsicht nehmen.



### 3.7 Peergroup

Der Schwerpunkt der Arbeit in der Peergroup liegt im dritten Weiterbildungsjahr auf dem kollegialen Austausch von Fällen aus der Praxis einerseits und der Aneignung und Vertiefung der theoretischen Grundlagen der Gestalttherapie andererseits. Die theoretische Vertiefung leisten die TeilnehmerInnen eigenverantwortlich durch entsprechende Lektüre und/oder durch die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen, die zum Beispiel von psychologischen oder sozialwissenschaftlichen Instituten oder Universitäten durchgeführt werden.

Abschlussarbeit/Graduierung - s. S. 28

## **4. Weiterbildungsjahr**

(24 Tage = 192 Stunden + 50 Stunden Peer-Gruppe)

4.1 Supervision II (5 x 3 Tage = 120 Stunden)

4.2 Beratungsseminare/Klinisches Seminar  
(2 x 3 Tage = 48 Stunden)

4.3 Abschlussfeedback / Supervision II (3 Tage = 24 Stunden)

4.4 Peergroup (50 Stunden)

### 4.1 Supervision II

Wie schon im dritten Weiterbildungsjahr dienen die Supervisionen einer fortlaufenden Reflexion der TeilnehmerInnen über die Prozesse selbst durchgeführter Beratungen. Als schwierig, irritierend oder bemerkenswert erlebte therapeutische Situationen aus der Praxis werden vorab schriftlich dokumentiert und während des Supervisions-Seminars vorgestellt und bearbeitet.

Ziel der Supervision im vierten Weiterbildungsjahr ist die Entwicklung eines persönlichen Arbeitsstiles der TeilnehmerInnen und die Stärkung ihrer beraterischen Kompetenz. Außerdem set-

zen sich die TeilnehmerInnen mit Themen wie z.B. Macht und Ohnmacht, Integrität und Korruptierbarkeit, Kränkbarkeit und konstruktive Selbstkritik, gesellschaftliches und politisches Bewusstsein und mit ethischen Fragestellungen auseinander.

Ziel der Seminare ist es, dass die TeilnehmerInnen ihre Handlungsoptionen und Stärken erkennen lernen, Klarheit und Orientierung im beraterischen Prozess gewinnen und Sicherheit im Umgang mit schwierigen Klienten erlangen.

#### 4.2 Beratungsseminare/Klinische Seminare

In zwei Vertiefungsseminaren können sich die AusbildungsteilnehmerInnen je nach Arbeitsfeld und persönlichen Interessen mit besonderen beraterischen Situationen auseinandersetzen. Entsprechende Angebote stehen mit wechselnden inhaltlichen Schwerpunkten zur Verfügung.

TeilnehmerInnen, die in klinischen Feldern beraterisch tätig sind, können auch klinische Seminare aus dem Zweig „Klinische Gestalttherapie“ wählen. Themen können dort u.a. sein:

- Umgang mit Sucht
- Gestalttherapie und Psychose
- Umgang mit Depressionen.

#### 4.3 Abschlussfeedback / Supervision II

Im Abschluss-Seminar reflektieren die TeilnehmerInnen den Verlauf der gesamten Weiterbildung, den Gruppenprozess und ihre persönliche Entwicklung sowie die Zusammenarbeit mit den HaupttrainerInnen. Das Abschlussfeedback bietet Gelegenheit, sich über die eigene beraterische Identität im aktuellen Lebensumfeld und die zukünftige Berufsgestaltung auszutauschen und

Rückmeldungen dazu zu erhalten. Weiterhin wird die Verabschiedung aus der Gruppe, von allen TeilnehmerInnen und den TrainerInnen sowie aus der Gruppenphase der Ausbildung thematisiert.

#### 4.4 Peergroup

Der Schwerpunkt der Arbeit in der Peergroup im vierten Jahr der Weiterbildung liegt auf der kollegialen Supervision von Beratungssituationen aus der Praxis und der Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur. Ziel ist es, dass die TeilnehmerInnen ein über die Weiterbildungszeit hinaus reichendes kollegiales Stützsystem aufbauen, auch für den kollegialen Austausch in schwierigen beraterischen Situationen.

## 4. Weitere Elemente der Ausbildung

### **Gestalt-Lehrtherapie (60 Stunden oder 80 Stunden)**

Die Gestalt-Lehrtherapie soll während des 1. Weiterbildungsjahres begonnen werden. Sie umfasst mindestens 60 Stunden in der dreijährigen und mindestens 80 Stunden in der vierjährigen Weiterbildung. Mit der Zulassung zur Weiterbildung erhalten die TeilnehmerInnen eine Liste der vom Institut autorisierten Therapeutinnen und Therapeuten. Um einen passenden Therapieplatz kümmern sich die TeilnehmerInnen selbst.

Ziel der Lehrtherapie ist eine intensive Bearbeitung der persönlichen Fragestellungen der WeiterbildungsteilnehmerInnen, der lernende Umgang mit dem Einzelsetting und insgesamt die unterstützende Begleitung der Weiterbildung. Sie dient damit außerdem dem persönlichen Wachstum des oder der Einzelnen.

Darüber hinaus stellt die Lehrtherapie einen geschützten Raum dar, innerhalb dessen die TeilnehmerInnen, unabhängig von den

Bewertungskriterien der Weiterbildung, ihre persönlichen Themen bearbeiten können. Es besteht keine Informationspflicht der Lehrtherapeutin oder des Lehrtherapeuten gegenüber dem Institut oder umgekehrt.

## **Einzelsupervision**

Zusätzlich zur Supervision im Rahmen der Weiterbildungsgruppe empfehlen wir den TeilnehmerInnen, bei entsprechend intensiver Beratungstätigkeit, ab dem 3. Weiterbildungsjahr auch eine Einzelsupervision zu absolvieren. Sie dient der kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung des gestalttherapeutischen Ansatzes in die beraterische oder therapeutische Arbeit in das jeweilige Tätigkeitsfeld.

## **Supervidierte Praxis in Gestaltberatung (200 / 400 Stunden)**

Die beraterische Tätigkeit der TeilnehmerInnen, die im Rahmen der Weiterbildungsgruppen oder im Einzelsetting supervidiert wird, soll mindestens 200 Stunden für die dreijährige und mindestens 400 Stunden für die vierjährige Weiterbildung betragen ("Supervidierte beraterische Praxis").

Die TeilnehmerInnen weisen dies dem Institut durch eine entsprechende Bescheinigung des Arbeitgebers oder eine Zusammenstellung selbständiger Tätigkeit nach.

## **5. Abschluss der Ausbildung**

### **Abschlussarbeit (40 Stunden)**

Zum Abschluss der Weiterbildung schreiben die TeilnehmerInnen eine Abschlussarbeit. Damit weisen sie ihre theoretischen und methodischen Kenntnisse nach und reflektieren gleichzeitig in Bezug dazu ihren persönlichen Entwicklungsprozess. Die Ab-

schlussarbeit soll einen Eindruck davon vermitteln, dass die Autorin oder der Autor Zugang zu Gestalthaltung, Gestaltkonzepten und gestaltspezifischen Vorgehensweisen gefunden hat. Es soll ersichtlich werden, wie die einzelne Person in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld die in der Ausbildung erworbenen Fähigkeiten umsetzt und anwendet, wie sie mit persönlichen und institutionellen Möglichkeiten und Begrenzungen umgeht bzw. diese reflektiert.

Im Regelfall kann dies auf der Basis einer Falldarstellung beschrieben werden, die die ausführliche Darstellung einer fortlaufenden Einzel- oder Gruppenberatungssituation enthält. Nach Rücksprache ist es jedoch auch möglich, eine Theoriearbeit oder eine empirische Arbeit einzureichen. Des Weiteren kann die Anwendung der Gestaltarbeit in einem spezifischen Berufsfeld beleuchtet werden, sofern sich hier neue Erkenntnisse oder Erfahrungen darstellen lassen. Es ist notwendig, das geplante Konzept mit einer Trainerin oder einem Trainer abzustimmen.

## **Graduierung**

Formale Voraussetzung für die Graduierung ist die erfolgreiche Teilnahme an der drei- respektive vierjährigen Ausbildung sowie die Stellungnahme der HaupttrainerInnen zur fachlichen und persönlichen Eignung der Teilnehmerin oder des Teilnehmers.

Die Abschlussarbeit kann bis spätestens 10 Jahre nach erfolgter Teilnahme (Abschlussfeedbackseminar) an der drei- respektive vierjährigen Ausbildung erfolgen.

Außerdem müssen im Institut vorliegen:

- das Studienbuch
- die Bescheinigung der Lehrtherapeutin/des Lehrtherapeuten über die Anzahl der Einzelstunden
- Bescheinigung über die supervidierte beraterische Praxis
- die Abschlussarbeit
- die Prüfungsgebühr

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, können sich die TeilnehmerInnen zum Abschlusskolloquium anmelden. In diesem Kolloquium, an dem zwei HaupttrainerInnen teilnehmen, wird die Abschlussarbeit besprochen und die fachliche und persönliche Entwicklung der Teilnehmerin oder des Teilnehmers reflektiert und gewürdigt. Das Kolloquium schließt mit der Vergabe des Zertifikates ab.

## Tabellarische Zusammenstellung der Ausbildungsinhalte:

### 1. Dreijähriges Curriculum

Seminar	Theorie	Selbsterfahrung.	Supervision
Selbsterf. + Theorie (4x3 Tage)	32	64	
Basic-Skills-Training (4 Tage)	16	16	
Methodik + Theorie (2x3 Tage)	24	24	
Sensory Awareness (4 Tage)	16	16	
Zw'feedback/Selbsterf. I (3 Tage)		24	
Kompakttraining (10 Tage)	40	40	
Selbsterf. + Theorie (2x3 Tage)	16	32	
Advanced –Skills-Training (4 Tage)	32		
Methodik + Theorie (3x3 Tage)	36	36	
Gestalt Diagnostik I/ (3 Tage)	24		
Familiendynamik (3 Tage)	12	12	
Zw'feedback II/Methodik (3 Tage)	12	12	
Kompakttraining (10 Tage)	40	40	
Gestalt Diagnostik II (4 Tage)	32		
Krisenintervention (3 Tage)	16	8	
Supervision I (5x3 Tage)			120
Umg. mit Gruppenproz. (3 Tage)	16	8	
GestalttherapeutInnen in ihren Organisationen (3 Tage)	24		
Abschluss- bzw. Zwischenfeedback (3 Tage)		12	12
<b>Ausb.-Einh. im Gruppensetting</b>	<b>388</b>	<b>344</b>	<b>132</b>
Zusätzl. Elemente:			
Gestalt-Lehrtherapie		60	
Peergroup 3 x 50 Std.	150		
Abschlussarbeit	40		
Supervidierte Praxis			200
<b>Gesamt</b>	<b>578</b>	<b>404</b>	<b>332</b>

Gesamtstundenzahl d. 3-jährigen Curriculums: **1314** Std.  
alle Angaben in Unterrichtsstunden

## 2. Vierjähriges Curriculum

<b>Seminar</b>	<b>Theorie</b>	<b>Selbster- fahrung.</b>	<b>Super- vision</b>
Total 3-jähriges Curriculum	578	404	332
Supervision II (5x3 Tage)			120
Beratungsseminare/Klinische Seminare I + II (2 x 3 Tage)	48		
Abschlussfeedback/Supervision II (3 Tage)		8	16
<b>Ausbildungseinheiten im Grup- pensetting</b>	<b>626</b>	<b>412</b>	<b>468</b>
Zusätzl. Elemente:			
Gestalt-Lehrtherapie		20	
Peergroup	50		
Supervidierte Praxis			200
<b>Gesamt</b>	<b>676</b>	<b>432</b>	<b>668</b>

Gesamtstundenzahl des 4-jährigen Curriculums: **1776** Stunden

Alle Angaben in Unterrichtsstunden







igw Schweiz

Institut für Integrative

Gestalttherapie Schweiz

Zürichstrasse 49

8910 Affoltern am Albis

Schweiz

Telefon +41 44 760 4216

[info@igw-schweiz.ch](mailto:info@igw-schweiz.ch)

[www.igw-schweiz.ch](http://www.igw-schweiz.ch)